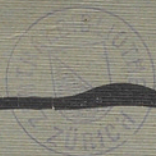


~~LK 775k~~

Nekr K 0007



Eine reife Aehre



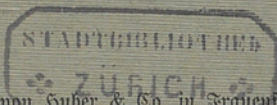
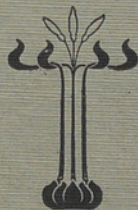
Zur Erinnerung an unsere geliebte

Maria Kappeler-van Platen

5. August 1874

13. März 1905

Dimm mich selbst und laß mich sein
Ewig, einzig, völlig dein



Druck von Huber & Co. in Frauenfeld



Eine reise Aehre



Der Erinnerung an unsere geliebte

Maria Stappeler-van Molen

5. August 1874

13. März 1905

Nimm mich selbst und laß mich sein
Ewig, einzig, völlig dein



Druck von Huber & Co. in Frauenfeld



Eine reife Lehre



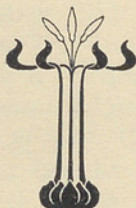
Für Erinnerung an unsere geliebte

Maria Kappeler-von Molen

5. August 1874

13. März 1905

Dirinm mich selbst und laß mich sein
Ewig, einzig, völlig dein



Druck von Huber & Co. in Frauenfeld

Abschiedsgruß der Dahingeshiedenen.

Die Lieblingsstellen aus ihrer Bibel.

Psaln 103. Zephanja III V. 5 und 9—20. Matthäus 5 V. 1—11. Lukas 14 V. 26, 27 und 33. Lukas 18 V. 29 und 30. Lukas 15 V. 4, 5 und 20. Römerbrief Kap. 1—8, 12 und 14.

Ich liebe, die mich lieben und die mich frühe suchen, finden mich. Wer mich findet, der findet das Leben. (Sprüche 8 V. 17 und 35.) Da fand ich, den meine Seele liebt und will ihn nicht lassen. Mein Freund ist mein und ich bin sein; denn die Liebe ist stark wie der Tod. (Hohes Lied.) Der Gott, der mein Hirte gewesen ist bis auf diesen Tag. (1. Moje 48 V. 15.) Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in seiner Hand. Sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten. (5. Moje 33 V. 3.) Ich habe den Herrn allezeit vor Augen. Du tuft mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. (Psaln 16.) Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth. (Jeremia 15 V. 16.)

Herr strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Herr sei mir gnädig; denn ich bin schwach. Heile mich Herr. Wende dich Herr und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen. Ich bin so müde vom Seufzen. Der Herr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der Herr an. (Psaln 6.) Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort. (Jesaja 66 B. 2.) Ich habe dich bereitet, daß du mein Knecht seiest. Israel vergiß mein nicht! Ich vertilge deine Missetaten wie eine Wolke und deine Sünden wie einen Nebel. Kehre dich zu mir; denn ich erlöse dich. Jauchzet ihr Himmel; denn der Herr hat's getan; denn der Herr hat Jakob erlöst und ist in Israel herrlich! (Jesaja 44 B. 21—23.) Dein Erlöser ist der Heilige in Israel. Siehe um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. (Jesaja 38 B. 17.)

Herr deine Augen sehen nach dem Glauben. (Jeremia 5 B. 3.) Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet. Ohne Glauben ist's unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. Er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn. (Hebräer 11 B. 1, 6 und 27.) Stärke uns den Glauben. (Lukas 17 B. 3.) Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Korinth. 12 B. 9.) Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. (Hebräer 13 B. 9.)

Ich habe euch lieb, spricht der Herr. (Maleachi 1 B. 2.) Ich will das Verlorne wieder suchen und das Verirrte wiederbringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten. (Ezechiel 34 B. 16.) Jesus Christus, welcher uns gemacht ist von Gott zur Erlösung. (1. Korinther 1 B. 30.) Ich bin der Weg und

die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Johannes 14 V. 6.) Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. (Johannes 6 V. 40 und 37 und 69.) Sie sind allzumal Sünder und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. (Römer 3 V. 23 und 24.) Daß Christus wohne durch den Glauben in euern Herzen. (Epheser 3 V. 17.) Herr du weißt alle Dinge. Du weißt, daß ich dich lieb habe. (Johannes 21 V. 17.)

Erhalte meinen Gang auf deinen Fußstegen, daß meine Tritte nicht gleiten. Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen. Behüte mich wie einen Augapfel. Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. (Psalm 17.) Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habet ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Johannes 16 V. 33.) Ich habe euch erwählet, bleibet in meiner Liebe. Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleich wie ich euch liebe. (Johannes 15 V. 16 und 9 und 12.) Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. (Johannes 13 V. 7.) Herr du bist meine Stärke und Kraft und meine Zuflucht in der Not. Der Herr ist bei mir, wie ein starker Held. (Jeremia 16 V. 19 und 20 V. 11.) Saget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. (Hebräer 12 V. 14.) Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. Wer bist du, der du einen andern richtest? Demütiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen. (Jakobus 4 V. 4 und 12 und 10.) Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet für einander. So jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, der hat einer Seele vom Tode geholfen. (Jakobus 5 V. 16 und 19 und 20.) Lasset uns ab-

legen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht und lassset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist und aufsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens. (Hebräer 12 V. 1 und 2.)

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. (Hebräer 4 V. 9.) Dieweil du hast bewahret das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung. (Offenbarung 3 V. 10.) Vater ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. (Johannes 17 V. 24.) Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfе an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. Siehe, ich komme bald, halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. (Offenbarung 3 V. 20 und 5 und 11.) Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offenbarung 1 V. 17 und 18.) Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen und Schmerz und Seufzen wird entfliehen. (Jesaia 35 V. 10.) Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen. (Offenbarung 4 V. 11.)

O selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. (Lukas 1 V. 45.)

Lebenslauf

unserer früh Vollendeten: Gattin und Mutter.

Meine liebe Maria ist geboren den 5. August 1874 als die zweitjüngste Tochter des Franz van Bloten und der Sophie, geb. Ziegler. Von ihren treuen Eltern früh ihrem Heiland ans Herz gelegt und von betenden Herzen behütet, wuchs sie in ihrer schönen Heimat auf der Rabenfluh in Neuhausen auf. Der Sonnenglanz der Liebe und Freude ruhte auf ihrer freundlichen Jugendzeit. Ihre Schwestern waren ihre Freundinnen und Gespielinnen, und von einer treugesinnten Lehrerin ward ihr lebhafter Geist bekannt gemacht mit allem Nützlichen, Edlen und Guten. Gott hat seinem Kinde ein frohes, heiteres Gemüt, einen ernsten frommen Sinn und eine lautere an Liebe reiche Seele gegeben. Der zarte Liebreiz ihres Wesens machte sie zum Liebling aller. Stets schaute sie mit inniger Freude und mit herzlichem Dank gegen den himmlischen Vater zurück auf ihre frohe, ungetrübte Jugendzeit.

Ihre weitere Ausbildung fand sie in Tübingen, Lausanne und London, wo ihr Geist sich reich entfalten durfte und wo sie manche liebe Freundin fand, denen sie eine treue Liebe bewahrt hat. Früh hat sie ihr Herz dem Heiland geschenkt; früh glied sie jener Maria, die am liebsten zu Jesu Füßen saß. (Lukas 10 v. 39). Besonders mächtige Anregung bekam ihr inneres

Leben in England. Sie kehrte heim mit dem festen Vorsatz, die Pflege der Kranken zu erlernen. Wie die Maria von Bethanien dem Heiland ihr köstliches Nardenwasser ausgeschüttet hat (Johannes 12 V. 3.), so wollte unsere Maria ihm ihr ganzes Herz und ihren Liebesdienst geben.

Da zeigte ihr der Herr einen andern Dienst, wo sie mit all ihrer Kraft und Liebe und Hingabe ihm dienen durfte — durch ihre Verehelichung mit Ernst Kappeler und ihren Einzug als Pfarrfrau in diese Gemeinde. Am 22. September 1896 wurde der Lebensbund von treuer Freundeshand eingesegnet. (Johannes 2 V. 1—11.) Viele neue, ungewohnte Pflichten traten an die junge Pfarrfrau heran, und wohl lastete es manchmal schwer auf ihr, sie könne nicht, wie sie es so gerne wollte, alle erfüllen. Aber sie tat es ja ihrem Herrn und Meister, und der Blick auf ihn gab ihr immer wieder Lust und Freudigkeit zu tun, was sie konnte. Das Kleinste war ihr nicht zu gering, und was ihr zu schwer wurde, legte sie auf ihren Herrn mit dem Gedanken: Was ich nicht vollbringen kann, das hast du längst für mich getan; drum wenn mir angst und bange ist, flieh ich zu dir Herr Jesus Christ. So blieb das ihre Lösung:

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, du meine Freud
und Wonne!

Du weißt es, daß ich rede wahr:

Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen.

Nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

Sie nahm an jedem Hause in der Gemeinde, an ihren Freuden wie Leiden herzlichen Anteil. Mit allen Leidtragenden trug sie leid, und ein besonderes Anliegen ihres Herzens war, daß doch viele Seelen den Heiland möchten kennen und lieben lernen, und ihr Schmerz blieb es, daß so viele sein Wort nicht wollten annehmen. Ein Lied erzählt uns, was sie fühlte und durchkämpfte:

Ist's auch eine Freude, Mensch geboren sein?
 Darf ich mich auch heute meines Lebens freun?
 Wo so viele Tränen, so viel Angst und Not,
 So viel banges Sehnen, Schmerz und endlich Tod!

Ja, es wär zum Weinen, wenn kein Heiland wär!
 Aber sein Erscheinen bracht den Himmel her.
 Wüßten's doch die Leute, wie's beim Heiland ist,
 Sicher würde heute mancher noch ein Christ.

In ihrem Hause waltete die junge Hausfrau am liebsten. In der Stille dem Herrn zu dienen, das war ihr Leben und andern dienen mit treuer hingebender Liebe, das war ihre Lust. Was sie ihrem Gatten war mit ihrer lautern Seele; was sie den drei lieblich um sie aufblühenden Kindlein für eine zärtliche, treu besorgte Mutter war, deren Hände so emsig sich regten, getrieben von der Liebe, das weiß ihr Herr und Heiland, das bleibt unauslöschlich eingeprägt in dankbaren Herzen.

Ergreifend war ihre tiefe, demütige Selbsterkenntnis; sie kannte wohl ihr Herz und ihre Unvollkommenheit, aber auch die allgenugsame Gnade unseres Heilandes.

Am 12. Februar 1905 schenkte ihr Gott ihr viertes Kind und zugleich ihr zweites Töchterlein. Die Freude war groß. Noch hat die treue Mutter, schon an Influenza leidend, alles für ihr Jüngstes bereit gemacht. Es war das Letzte, was sie ihrem kleinen Liebling hier hat tun dürfen. Bald ergriff sie eine schwere Erkrankung (Gehirnentzündung), die ihr mehr und mehr das Bewußtsein raubte. Wie bei jener Maria in Bethanien durch das Zerbrechen des Nardenfläschchens der Wohlgeruch das Zimmer erfüllte, so ward durch das langsame Zerbrechen dieses jungen Lebens erst der kostbare Schatz offenbar, den es in sich barg. Sichtbar durften wir es erfahren, daß diese Seele sich ganz ihrem Heiland übergeben hat. Seine Kraft war in ihrer Schwachheit mächtig. Als Jesu Jüngerin trug sie ihr Leiden

und ihre Schmerzen mit stiller Geduld. Ein froher Geist herrschte bei ihr vor, so lange sie klar war, und wie friedlich still lag sie da in den letzten Tagen, fast immer die Hände gefaltet. Ja Jesus sagt: meinen Frieden gebe ich euch. In den wenigen klaren Augenblicken durfte sie noch Zeugnis geben von ihrem Herzensglauben und ihren Lieben die letzten Liebeszeichen geben. Wir konnten es nicht fassen, daß der Herr uns dieses teuere Leben schon entreißen wolle, und flehten täglich, ja stündlich zu ihm. Aber er sagt: Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken. Am letzten Montag früh — am 13. März 1905 — gerade vier Wochen nachdem sie uns ihr jüngstes Kindlein geschenkt, kam der Herr und holte sie still heim. Auch im Tode ruhte auf ihr der Friede des Himmels. So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. (Johannes 8 v. 52.)

Sie hat getan, was sie konnte, ja sie hat ein gutes Werk getan, so dürfen wir an ihrem Grabe sagen und ihr mit Tränen danken für all ihre Liebe und dem Herrn danken, daß durch seine Gnade es auch an dieser Maria wahr ist: Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden. Ihr ist das Los gefallen aufs Liebliche.

Maria, der Meister ist da und ruft dir.

Predigt bei der Trauerfeier

gehalten von

Professor D. C. von Orelli

am 16. März 1905 in Neunforn.

Text: Römer 8, 28—30. 37—39.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Aber in dem allem überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

In unserm Herrn, Jesu Christo, geliebte Trauerversammlung,
und ihr insbesondere, liebe Leidtragende!

Es ist gut, daß des Apostels Wort so bestimmt lautet: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Alle Dinge? Auch ein Einbruch des Todesengels, wie wir ihn heute zu beklagen haben, soll zum Besten dienen? Können wir das glauben? Dürfen wir es glauben? Der

Apostel sagt: Wir wissen es. Und in der That ist es für die, welche die Liebe Gottes kennen, der seinen einzigen Sohn für uns dahingegeben hat, außer Zweifel, daß er den Seinigen auch im Irdischen keinen Schaden zufügen kann. Ob wir's verstehen, ob wir uns in seine Schickung ohne Mühe fügen können, ist eine andere Frage. Aber das wissen wir: Alle Dinge müssen zusammenwirken zum Heile derer, die Gott lieb haben.

Davon hat uns der eben vorgelesene Lebenslauf der lieben Entschlafenen eine neue Probe gegeben. Und ehe wir davon sprechen, was Gott genommen hat, laßt uns einen Augenblick dankbar verweilen, bei dem, was er gegeben hat. Die einzelnen Züge dieses Lebensganges sind wie eine Veranschaulichung zu den Worten: „Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen.“ Die liebe Heimgegangene war zuvor ersehen ein Kind Gottes zu werden und wurde dazu berufen, eine Magd des Herrn zu sein. Wir haben es vernommen, wie sie ihre glückliche Jugend verlebt hat in einem Vaterhause, wo Gottes Geist regierte; sie war behütet von liebevollen Eltern, die sie dem Herrn zuführten und in ihrer Ausbildung nichts versäumten; sie war umgeben von einem Kranz von munteren Geschwistern; sie wurde besonders von einer getreuen Lehrerin in Gottes Wort eingeführt. Aber mit dem Vaterhaus mußte die Ferne zusammenwirken; wir haben gehört, wie sie in der Fremde den Ruf vernahm, sich in den Dienst ihres Gottes zu stellen; sie wußte nicht, wie und wo sie ihm dienen sollte; aber sie war bereit, ihm zu folgen. Da hat Gott sie unerwartet in diese stille Gemeinde geführt, an die Seite eines Vaters, den sie in seinem Dienst des Herrn unterstützen sollte, und dessen treue Genossin in Freuden und Leiden des Hauses wie des Amtes sie geworden ist. Ein Prediger und Seelsorger hat immer einen ernstern, oftmals einen schweren Beruf. Da ist es eine große Wohlthat, wenn er eine Lebens-

gefährtin besitzt, welche ihn in schwachen Stunden aufmuntert und sein Glaubens- und Gebetsleben mit ihm teilt. Aber der liebe Gott hat sie noch zu weiterem berufen: Er hat ihr das Mutterglück beschieden und damit die Aufgabe, für das leibliche wie das geistige Gedeihen ihrer Kinder zu sorgen. Das ist der höchste Beruf, dessen eine Frau teilhaftig werden kann, und mit welcher Freudigkeit und Herzenshingabe hat sie sich ihren Kleinen gewidmet! Allein auf ihre nächsten Angehörigen hat sich ihre liebende Teilnahme nicht beschränkt; sie hat sich so viel sie vermochte, aller angenommen, die auf ihre Hilfe und auf ihr Wohltun angewiesen waren. Davon wissen auch die Freunde des Hauses zu erzählen: Wer die Schwelle dieses trauten Pfarrhauses überschritt und auch nur eine Stunde darin zubringen durfte, der spürte darin einen Geist des Friedens und der herzlichen Liebe, welcher ihm in der Seele wohl tat.

Ein solcher Lebenslauf ist ein Kunstwerk unseres Gottes. Wie viel Gottesliebe hatte Raum in diesen 30 Jahren, Liebe des himmlischen Vaters, der sein Kind an sich zieht, daß es immer völliger sein Eigentum werde und immer mehr Segen von ihm ausgehe. Wenn eine Frau es immer besser lernt, nicht sich selbst, sondern den andern zu leben, sich selbst mit wenig zu begnügen und andern viel zu bieten, wird sie dadurch nicht ähnlich dem Ebenbild des Sohnes Gottes, der alles hingegeben hat, um uns reich zu machen? Es haben ja auch da die Sorgen und Leiden nicht gefehlt. Aber die Entschlafene hat dieselben verstanden als Prüfungen, welche zur Bewährung und Läuterung getragen werden müssen. Sie hatte den Frieden mit Gott, der uns gerecht macht durch das Blut seines Sohnes. Darum konnte sie andere stärken und trösten, nicht selten bei eigener Schwachheit und Anfechtung von Leib und Seele. Ein solches Leben ist herrlich vor Gottes Augen, ob noch so verborgen vor der Welt. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht alles, was er dir Gutes getan hat!

Aber wie? Ist nicht alles das, was der Herr ihr selbst und durch sie uns geschenkt hat, ein Grund zu um so schmerzlicherer Klage, da er sie uns hinweggenommen hat? Wenn wir nur auf das Irdische schauen und nur an uns selbst denken, dann gewiß. Was sollte ich dann den verehrten Eltern zum Troste sagen, die an dieser Tochter nur Freude erlebt haben und zuversichtlich hoffen durften, sie werde noch einem künftigen Geschlecht zu reichem Segen sein? Was den Geschwistern, die mit ihr so innig verbunden waren und sie nun als die erste aus ihrem trauten Kreis hinweggerissen sehn? Was vollends ihrem lieben Gatten mit seiner Kinderschar, die der Mutterliebe so sehr bedürftig ist? Die lieben Hinterlassenen haben schwere Tage und Wochen hinter sich. Es ist in manchem Kämmerlein ernstlich gebetet worden, daß Gott dieses teure Leben erhalten möge. War's nicht, als hörte Gott die Gebete nicht, die zu ihm aufgestiegen sind? War's nicht, als miede der Herr Jesus das Haus, in welchem er sonst der liebste Hausfreund war: Er, der so viele Kranke geheilt hat und heute noch gesund macht, wo man ihn im Glauben anruft? Hat er euch vergessen, ihr lieben Kinder, die ihr nach der Mutter riefet und um ihre Genesung flehtet? Hat er deiner nicht geachtet, lieber Bruder, der du mehr als wir alle, um ihr Leben gerungen hast? Gewiß nicht. Deine Gebete sind gehört und erhört worden; aber du weißt, es kommen für alle Jünger Jesu auch solche Tage, wo der Bräutigam von ihnen genommen ist, so daß sie weinen und wehklagen. Ich weiß, in eurem Hause waltete ein fröhliches, hochzeitliches Gefühl, da ihr spürtet, daß der Herr Jesus, der Spender der Freude, unter euch war und ihr schmecken und sehen durftet, wie freundlich er ist. Jetzt ist unerwartet die Fastenzeit angebrochen, wo du äußerlich nichts siehest und spürest von dieser seiner Freundlichkeit. Aber von ihm geschieden bist du darum nicht, sondern erlebst erst jetzt recht die Wahrheit des Wortes: Ich bin dessen gewiß, daß weder Tod noch Leben

uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist.

Ich bin gewiß, sagt der Apostel auch hier — nicht bloß „ich glaube.“ Und auch du, lieber Freund, weißt es und zweifelst nicht. Das ist, was dich aufrecht hält und halten wird auch in den Tagen der Einsamkeit, die dir nicht gefallen. Jetzt bist du ganz auf Glauben angewiesen, auf deinen Herrn geworfen; aber er entzieht seine Gnade nicht, wenn er uns so rauhe Wege führt, sondern will sie um so herrlicher an uns offenbaren. Und wenn dir deine liebe Gattin heute noch ein Wort zurufen könnte aus der seligen Gemeinschaft, in die sie eingegangen ist, so wäre es das Wort: „Halte aus! die Leiden dieser Zeit sind nichts zu achten neben der Herrlichkeit, die da nachfolgt. Unser Heiland ist noch viel größer, viel reicher, viel liebevoller als wir gewußt haben. Fürchte dich nicht, er wird dich und die lieben Kleinen nie verlassen.“

Und du, liebe Gemeinde, welche du mit deinem Seelsorger trauerst um die Pfarrfrau, die du kanntest in ihrer Herzensgüte und hingebenden Treue, und deine Teilnahme in so rührender Weise kund gegeben hast, laß dir diese dunkle Führung zur eigenen Förderung dienen. Euer Pfarrer hat euch manches Mal das Wort vom Reiche Gottes gepredigt: Trachtet zum ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit! Er hat euch gemahnt und gebeten: Lasset euch versöhnen mit Gott! Er hat gerade in den letzten Wochen manches Mal die Trauernden unter euch getröstet und sie auf Jesum Christum den Auferstandenen hingewiesen. Heute nun predigt er euch ohne Worte; ihr sehet es jetzt an ihm selber, was allein dem Menschen Kraft und Trost gibt, wenn ihm das Schwerste widerfährt und das Liebste geraubt wird. Er ruft es euch zu: Ich bin dessen gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur

mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Der Apostel triumphiert, indem er solches ausruft. Er schaut über die Erde hinweg mit all ihrem Kampf und Leid zu den Höhen des Himmels, wo Christus thront. Da weiß er sich getröstet über all das Weh, das ihn betroffen hat oder künftig noch treffen wird. Wir sind nicht solche Glaubenshelden wie er. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und doch — so oft ein Kind Gottes zur ewigen Ruhe eingeht und in die obere Gemeinde aufgenommen wird, da ist's, als ginge die Himmelsthüre etwas auf und als fiel ein Strahl in unser Dunkel herein; wir atmen ein wenig von Lebensluft der obern Welt. Nicht wahr, da erscheint uns das irdische Treiben und Sagen nach Menschenehre, Gewinn und Genuß gar gering und gemein. Nur das Größte und Beste hält noch stand; aber Gott sei Dank, es hält stand, und wir sprechen: Gelobt sei Gott, der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten!

So laßt uns aufwärts schauen: Während wir hienieden trauerten und weinten und die Glocken unsers Kirchleins uns gar traurig klangen, ist im himmlischen Heiligtum eine Freude-
stunde gewesen. Da ist eine Seele eingekehrt in die ewigen Wohnungen. Gereinigt durch die Taufe Jesu Christi, gerecht durch sein Blut, hat sie ihren Heiland geschaut von Angesicht zu Angesicht. Sie hat ihr Krönlein empfangen und ihre Palme erlangt und ihre Stimme vereinigt mit denen der Tausende, die seinen Namen preisen. Alles Gute, Edle und Reine, was sie hatte, ist ihr geblieben; vor allem die Liebe höret nimmermehr auf. Sie ist noch erfüllt von der Liebe zu den Andern, die sie unter dem Schutz des Herrn zurückgelassen hat. Ihr Segen ruht auf ihnen, ihre Fürbitte tritt für sie ein. Geliebte im Herrn, wir wollen es ihr gönnen, daß sie überwunden hat; aber laßt uns zusehen, daß auch wir bereit erfunden werden,

wenn unsere Stunde schlägt, und man auch von uns mit gutem Gewissen rühmen könne: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet!

Amen.

Schlußgebet.

Ach Herr, laß dein lieb Engelein,
 An meinem End die Seele mein
 In Abrahams Schoß tragen:
 Den Leib in sein Schlafkammerlein,
 Gar sanft ohn einig Qual und Pein
 Ruhn bis am jüngsten Tage.
 Alsdann vom Tod erwecke mich,
 Daß meine Augen sehen dich
 In aller Freud, o Gottesohn,
 Mein Heiland und mein Gnadenthron!
 Herr Jesu Christ, erhöre mich,
 Erhöre mich:
 Ich will dich preisen ewiglich!

Himmliſcher Vater!
 Treuer Heiland!

Tiefgebeugt von Trauer ſtehen wir vor dir, aber doch getroßt und dankbar, daß du uns verſichert haſt: Siehe, ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!

So bleibe du, treuer Erlöſer, bei dieſen verwaiften Kindlein; erſetze du ihnen die Mutterliebe und bewahre ſie an Leib und Seele. Erwecke ihnen Freunde überall auf ihrem Lebenswege, und laß den Segen ihrer Mutter auch darin auf ihnen ruhen, daß ſie dich lieben lernen von ganzem Herzen.

Bleibe du bei dem bekümmerten Gatten. Sei du sein Schild und Lohn, sein Trost und seine Kraft in allen schweren Stunden. Erhalte ihm die Freudigkeit zu wirken, so lange es Tag ist, und gib neuen, um so reicheren Segen zu seiner Arbeit. Laß dir befohlen sein diese Gemeinde, und gib, daß der unter Tränen ausgestreute Same reichlich Frucht bringe.

Bleibe bei uns allen, o Herr, um deines Namens willen.

Amen.

Worte am Grab

gesprochen von

Herrn Professor D. C. von Drelli.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Und der Apostel Paulus lehrt uns:

Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Was wir hier zur Erde betten, das ist nur die verwesliche Hülle, die aus Staub geworden und wieder zu Staube werden muß. Die Seele ist selig bei ihrem Herrn und Heiland.

So lebe wohl, du arme, verwesliche Hülle, die uns teuer gewesen ist im Leben. Wir werden dich wiedersehen an jenem Tage in deiner Verklärung. Darum segnen wir dich als ein Samenforn für die Ewigkeit im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Amen.

Laßt mich gehn, laßt mich gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfassen,
Und vor seinem Thron zu stehn.

Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht!
O, wann werd ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau dein heilig Angesicht.

Ach wie schön, ach wie schön,
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel,
Flög ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höhen.

Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt mit goldnen Gassen,
Herr mein Gott, ich kann's nicht fassen,
Was das wird für Wonne sein!

